

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 89 (1995)
Heft: 1

Buchbesprechung: Hinweise auf Bücher

Autor: Schoenborn, Paul Gerhard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus unseren Vereinigungen

«Neue Wege»-Haus in Merka (Somalia)

Anfang Dezember 1994 durfte der Redaktor Post aus Somalia für die Neuen Wege entgegennehmen. Absenderin war unsere Freundin *Vre Karrer*, die als Krankenschwester in Merka ein Ambulatorium leitet (vgl. NW 1993, S. 177ff.; NW 1994, S. 219ff.). Beigelegt waren zwei weitere Briefe in Englisch, der eine von *Maxamed Said*, dem Agronomen, der andere von *Osman Tako*, dem leitenden Pfleger im Ambulatorium. Die Briefe enthalten eine ermutigende *Botschaft an die Leserinnen und Leser der Neuen Wege*, vor allem an jene Freundinnen und Freunde unserer Zeitschrift, die für die Arbeit und die Projekte von *Vre Karrer* eine Spende einbezahlt haben.

Aus den Briefen geht hervor, dass *Vre Karrer* mit ihren beiden Mitarbeitern eine *landwirtschaftliche Genossenschaft* gegründet und ein *neues Ambulatorium* gebaut hat. Die Genossenschaft hat zum Ziel, «dass Menschen aus verschiedenen Clan-Familien miteinander die Savanne roden, das Bewässerungssystem ausbauen und Mais anpflanzen, dass sie miteinander arbeiten und gerecht den Erlös teilen». Die Genossenschaft ist bereits auf 12 Familien angewachsen – «ein Beispiel für Frieden und gute Zusammenarbeit». Das neue Ambulatorium ist dort entstanden, wo das Elend und die Not der Flüchtlinge am grössten sind, im Slum von Merka. Beide Pro-

jekte hat *Vre Karrer* aus den Geldern finanziert, die ihr aus unserem Kreis gespendet wurden.

Ende November konnte das neue Ambulatorium eröffnet werden. *Vre Karrer* schreibt: «Es ist wie ein Wunder – heute steht das neue Haus und ist bereits in Betrieb. Die Mitarbeiter taufte das Haus mit: «*Neue Wege*». Ich werde Euch Fotos mitbringen. *Osman Tako* hat über dem Eingang die «*Neuen Wege*» beschriftet und gemalt. – Dazu finanzierten die Spenderinnen und Spender auch, was ich für die Schule brauche. Jetzt unterrichtet hier der Regionalarzt *Comar Pathologie* und später wird die Kinderheilkunde durch den Pädiater (auch ein somalischer Arzt) hinzukommen. Also wirklich, das Gelungene ist eine Freude! ... Ohne die guten somalischen Mitarbeiter/innen und ohne Eure finanzielle Unterstützung wäre das nicht möglich gewesen.»

«And we hope from you to continue your humanitarian aid», fügen *Osman Tako* und *Maxamed Said* hinzu. Ich leite diese Bitte gerne weiter an die Leserinnen und Leser, die sich am bewegenden Einsatz unserer Freundin und ihrer Mitarbeiter/innen beteiligen möchten.

Willy Spieler

P.S. *Vre Karrer* ist auf folgender Adresse erreichbar: *Verena Karrer (Somalia)*, c/o *Uta Fager (WEM)*, Box 50472, Nairobi (Kenia). Spendenkonto: Hilfe für Somalia, Distrikt-Spital Merka, Zürich, 80-53042-7.

Hinweise auf Bücher

Olaf Georg Klein: *Plötzlich war alles ganz anders – Deutsche Lebenswege im Umbruch*. Verlag Kiepenheuer und Witsch, Köln 1994. 261 Seiten, 29,80 DM.

Kollektive Umstellungskrisen, Systemzusammenbrüche, «Wenden», wie man sie euphemistisch nennt, müssen bearbeitet werden, wollen die darin verwickelten Menschen sich ihre Identität nicht zerstören lassen und ihre *Selbstachtung* nicht verlieren. So hat auch die grosse, gewaltfreie Revolte in der DDR, die 1989 zum Ende des «ersten sozialistischen Staates auf deutschem Boden» und zur Angliederung des Territoriums an die BRD führte, eine inzwischen unübersehbare Fülle an Literatur hervorgebracht, die das Ge-

schehen von damals widerspiegelt: den Schock, der mit dem Umbruch verbunden war, Erkenntnisse, die gewonnen wurden, Abrechnungen, die endlich vorgenommen werden konnten, Freundschaften, die zerbrachen, Freundschaften, die entstanden mit den neuen Reismöglichkeiten, Hoffnungen und mehr noch *Enttäuschungen*, die mit dem Anschluss an den «reichen Westen» und seine Währung verbunden waren...

Das Buch von *Olaf Georg Klein* «*Plötzlich war alles ganz anders – Deutsche Lebenswege im Umbruch*» gehört zu diesen Büchern. Aber es ist ein besonderes Werk. Sein Autor, 1955 in Ostberlin geboren, studierter Theologe, war Mitarbeiter in oppositionellen Friedensgruppen, in der «*Solidarischen Kirche*», im Neuen Forum und

1991–1993 an einem Forschungsprojekt «Mentalitätswandel bei den ehemaligen DDR-Bürgern» beteiligt. Er lässt hier nacheinander *zwölf Ich-Erzähler*, vier Frauen und acht Männer, zu Wort kommen. Sie schildern protokollartig, wie sie in der DDR gelebt haben, wie die Wende von ihnen erfahren wurde, und wie es ihnen jetzt ergeht: Alles ist völlig verändert, manche Wirklichkeit verstellt. Der Leser wird in verschiedenste Lebensumstände, Bewältigungsstrategien, politische Perspektiven, Gefühlswelten, Sprachkulturen hineingenommen. Es ist nicht einfach ein Dokumentarband, sondern ein schriftstellerisches Werk, das wirkliche Intensivinterviews enthält. Der Autor hat viel Material des *mentalitätsgeschichtlichen Forschungsprojekts*, biographische, psychologische, soziologische, politische Beobachtungen an vielen – nicht nur an zwölf – Menschen idealtypisch verdichtet.

So ist ein spannendes, gut lesbares Buch über die vielfältigen *Motive, Ängste und Hoffnungen* einer grossen Zahl von Menschen in der ehemaligen DDR vor, während und nach der «Wende» entstanden. Es verhindert, es sich zu einfach zu machen, wenn man sich «im Westen», aber vielleicht auch «im Osten» vorstellt, was Menschen in der DDR in diesen Jahren durchlebten. Es lehrt den Lebenskampf und die Frustrationen, die Identifikation mit dem Sozialismus und die innere Abkehr von ihm, den Opportunismus und die Oppositionshaltung sehen, wie sie konkrete Lebensläufe formen, ob es sich nun um eine Sachbearbeiterin für Ausreiseanträge, einen Stasioffizier, einen Dorfpfarrer oder einen Mitbegründer der SPD-Ost handelt. Der Autor gehörte ehemals zu den widerborstigen DDR-Bürgern und ging selbst nicht den bequemen, angepassten Weg, der ihm manches leichter gemacht hätte. So lässt er durch mehrere seiner Erzählerinnen und Erzähler teilhaben an den vielfältigen Ansätzen einer *alternativen Lebenshaltung* in dem nur nach aussen straff organisierten sozialistischen Staat.

Bücher wie das von Olaf Georg Klein helfen mit, *Klischeevorstellungen und Geschichtsklitte-*

rungen über das zu verhindern, was sich vor und nach 1989 in den «fünf neuen Bundesländern» abgespielt hat. Ohne sie bliebe die Aufarbeitungsliteratur zur «Wende» dürftig.

Paul Gerhard Schoenborn

Arbeitsgruppe «Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika» der Erklärung von Bern (Hg.): *Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika – Empfehlenswerte Neuerscheinungen*. 11. Ausgabe 1994. 80 Seiten, Fr. 5.– (Bezugsadresse: Erklärung von Bern, Postfach 177, 8031 Zürich).

EvB. Viele der spannendsten Entwicklungen in der *Weltliteratur* spielen sich *ausserhalb Europas* ab: in Afrika, in Lateinamerika, in Asien. Und neben so klingenden Namen wie Gabriel García Márquez, Naguib Mahfuz oder Nadine Gordimer sorgen immer mehr und jüngere Autorinnen und Autoren aus der südlichen Hemisphäre für Aufsehen. Ihre Romane, Gedichte und Theaterstücke geben nicht nur dem zeitgenössischen Literaturschaffen ganz neue Anstösse, sondern sie vermitteln auch faszinierende Einblicke in ferne Kulturen und schlagen Brücken zu Menschen anderer Gesellschaften. Immer mehr von diesen Werken liegen heute auch in deutscher Übersetzung vor.

Einen Überblick über die *aktuellsten Neuerscheinungen* in deutscher Übersetzung gibt die Broschüre «Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika – Empfehlenswerte Neuerscheinungen». Mit über 100 Kurzbesprechungen, die zur Lektüre von witzigen, sinnlichen oder kämpferischen Texten anregen, stellt dieses Verzeichnis ein ideales Hilfsmittel für Leserinnen und Leser dar. Zusammengestellt wurde es von der Arbeitsgruppe «Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika» der Erklärung von Bern – einer Gruppe von Frauen, die sich seit über 14 Jahren mit Literatur aus der sogenannten Dritten Welt beschäftigt und mit ihren Bücherbesprechungen auch einem grösseren Kreis von Leserinnen und Lesern den Zugang zu den Literaturen der Welt erleichtern will.

Geburtstagswunsch für Al Imfeld

Am 14. Januar feiert Al Imfeld seinen 60. Geburtstag. Im Namen unserer Leserinnen und Leser sowie des Vorstands und der Redaktionskommission der Neuen Wege richte ich einen herzlichen Glückwunsch an unseren Freund, verbunden mit dem Dank für seine mehr als zehnjährige Mitarbeit in unserer Redaktionskommission. Al Imfelds Beiträge für die Neuen Wege sind ein Markenartikel unserer Zeitschrift geworden. Mit schon fast seismographischer Präzision nehmen sie Entwicklungen in der Dritten Welt und in unserer Gesellschaft vorweg. Ich füge den nicht ganz uneigennütigen Wunsch hinzu, dass unserem Freund diese Schaffenskraft noch lange vergönnt bleibe. Willy Spieler